

Freiräume für wissenschaftliche Weiterbildung

Blended Learning Konzept & Lehrmedien

Teilprojekt Palliative Care Basics

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



UNI
FREIBURG



In Kooperation mit



Fraunhofer

Bettina Couné, Mathias Weis, Swantje Goebel, Evelyn Müller
Palliative Care Basics

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.



Lernorganisation – Blended Learning

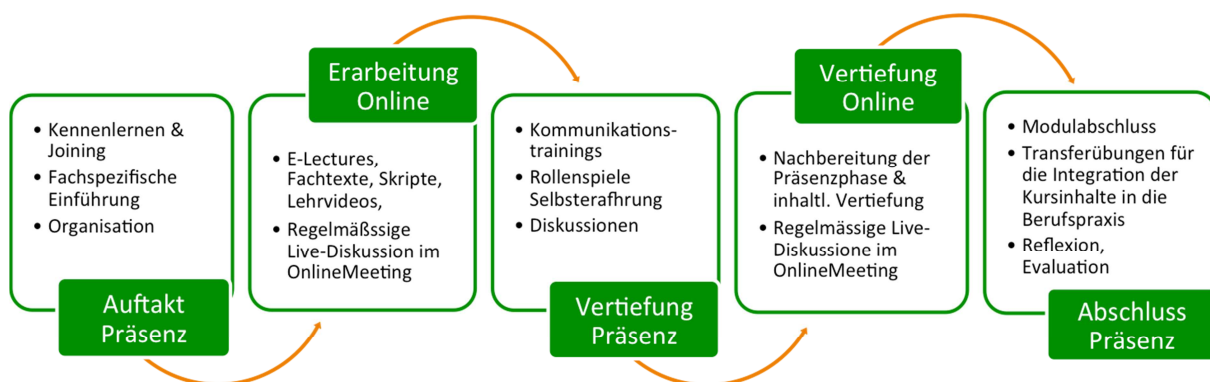
Berufsbegleitende Weiterbildung durch Blended Learning

Die im Rahmen des Teilprojektes Palliative Care Basics entwickelten Module richten sich an Personen, die eine erste grundlegende Ausbildung bereits absolviert haben (Hochschulstudium, berufliche Ausbildung) und berufstätig sind (bzw. waren). Zusätzlich ist die Zielgruppe auch in viele andere Kontexte (Familie, soziales Engagement) eingebunden, Zeit für Weiterbildung ist also eine gut einzuteilende Ressource.

Die zu erwartenden Lerngruppen zeichnen sich damit durch eine große Heterogenität aus: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig, verfügen über unterschiedlich umfangreiche Berufserfahrungen und kommen mit heterogenen ersten berufsqualifizierenden Abschlüssen und auch verschiedenen Lernerfahrungen in der Gruppe zusammen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer leben in unterschiedlichen (sozialen) Kontexten und verfolgen in der Regel unterschiedliche Ziele, die sie mit der Weiterbildung erreichen wollen. Sie bringen unterschiedliche Interessen, Lernstrategien und motivationale Orientierungen sowie unterschiedliches Vorwissen und unterschiedliche Kompetenzen mit in die Lernsituation ein (Arnold, 1999).

Eine angemessene „Lernumgebung“ sollte diese Unterschiede berücksichtigen, individuelle Lernpräferenzen (z. B. durch Methoden und Formatvielfalt) unterstützen und selbstständiges und gemäß der individuellen Zielsetzung ausgerichtetes Erarbeiten von Inhalten ermöglichen. Wichtig ist auch, die Inhalte und Lerninhalte an die Lebenssituationen und Berufserfahrungen anzuknüpfen, Praxisbezüge aufzuzeigen und erfahrbar zu machen sowie Transfer in den beruflichen Kontext zu unterstützen.

Um diesen vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, werden alle Module des Palliative Care Basics nach den Prinzipien des Blended Learning konzipiert und durchgeführt. Dieses Lehr-Lernkonzept kombiniert Präsenzveranstaltungen mit internetgestützten Lernphasen und Selbstlernmodulen auf didaktisch sinnvolle Weise. Die Vorteile beider Lehrformen können so für die je fachspezifischen Anforderungen in der Lehre genutzt werden. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht einen prototypischen Aufbau eines Moduls:



Zu Beginn des Studiums findet ein Auftakttreffen in Freiburg statt. Neben der Einführung in die Fachinhalte wird auch der Umgang mit den eingesetzten Bildungstechnologien geübt.

Alle Teilnehmenden erhalten eine individuelle technische Beratung, so dass die ersten Online-Schritte möglichst reibungsfrei verlaufen. Darüber hinaus steht während der ersten Präsenzveranstaltung das Kennenlernen im Mittelpunkt: Ziel ist es, eine gemeinsame Basis für das Miteinander und die weitere Zusammenarbeit zu gestalten.

In den Online-Phasen werden dann die modulspezifischen Inhalte erarbeitet und diskutiert. Die Online-Phasen werden mit Hilfe einer internetbasierten Lernplattform organisiert, auf der unterschiedliche Materialien zu thematisch gegliederten Lerneinheiten bereitgestellt werden, die mittels verschiedener Aufgabenstellungen erarbeitet werden. Verschiedene Lernmaterialien und kooperative Arbeitsformen unterstützen die Aneignung der notwendigen Fachinhalte und Kompetenzen. An festgelegten Terminen finden regelmäßig gemeinsame Online-Meetings statt, in denen sich alle Studierenden auf der Lernplattform treffen und miteinander live austauschen können. Während der Online-Phasen betreuen und moderieren Teletutorinnen und Teletutoren den Lernprozess. So findet auch während der Selbstlernphasen ein reger sozialer Austausch statt, die wichtigen motivationalen Vorteile einer Präsenzveranstaltung bleiben so erhalten.

Generell stehen in den Präsenzveranstaltungen die Inhalte und Methoden im Vordergrund, die nicht online vermittelt bzw. eingesetzt werden können. Jedes Modul schließt mit einer benoteten Kompetenzprüfung und einer Evaluation ab.

Eingesetzt werden vor allem solche Lehr-Lern-Formen, die zum einen den speziellen Anforderungen an berufsbegleitendes Studieren gerecht werden (zeitlich unbegrenzte Verfügbarkeit der Lernmaterialien, Wiederholungsmöglichkeiten, sozialer Austausch, Integration in den beruflichen Kontext), und zum anderen solche Formen, die zu den speziellen inhaltlichen Anforderungen und Ausbildungszielen in Palliative Care passen (z.B. Reflexions-, Kommunikationskompetenz, Vermittlung von Haltung).

Entsprechend werden drei Lernformen unterschieden: Präsenzphasen – internetgestützte Interaktionsphasen – Selbstlernphasen.

Die Verbindung der Präsenz- und der Onlinephasen wird durch Arbeitsaufgaben und Lernaufträge gestaltet (Beispiel unter <http://www.offenehochschule.uni-freiburg.de/Teilprojekte/palliative-care>).

Präsenz- und Online-Phasen

Präsenzphasen

Die Präsenzanteile der Weiterbildung dienen primär der Vermittlung von Haltungen (attitudes), die gerade im Bereich der Palliativmedizin von besonderer Bedeutung sind. Außerdem werden praxisrelevante Fertigkeiten (skills) eingeübt. Die für den Bereich Palliative Care wichtige Haltung sowie die grundlegenden Kommunikations- und Reflexionskompetenzen werden mit Hilfe einer Vielzahl unterschiedlicher Lehrmethoden und Techniken praxisnah eingeübt und geschult. So finden unter anderem Patientenvorstellungen, Rollenspiele sowie Reflexions- und Selbsterfahrungsübungen Anwendung.

Die Präsenzphasen bieten darüber hinaus die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch intensiv mit den lehrverantwortlichen Fachexpertinnen und Fachexperten und den anderen Teilnehmenden auszutauschen. So unterstützen die Präsenzphasen den Aufbau eines persönlichen Netzwerks. Die interdisziplinäre Ausrichtung des Weiterbildungsangebots ermöglicht einen Austausch zwischen den in der Versorgung engagierten Professionen und hilft, die eigenen Rolle, den eigenen Auftrag, die eigenen Grenzen zu reflektieren.

Online-Phasen

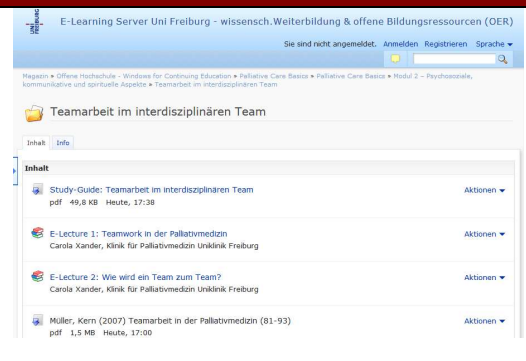
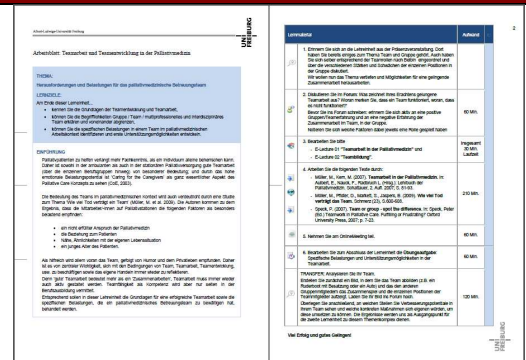
Die Online-Anteile des Studiums dienen insbesondere der Vermittlung theoretischen Wissens (knowledge) sowie der Diskussion von konkreten Fallgeschichten.

Das Lernmaterial kann durch die Nutzung moderner Bildungstechnologien (Lernplattform, Virtuelles Klassenzimmer) zu jeder Zeit und von nahezu jedem Ort aus abgerufen und bearbeitet werden. Aufgaben werden zentral über die Lernplattform eingereicht.

In regelmäßigen Online-Meetings referieren die Dozierenden zu verschiedenen Themen oder besprechen mit der Gruppe die zu bearbeitenden Aufgaben. Darüber hinaus werden die Meetings genutzt, um Teilnehmerfälle oder andere Anliegen aus der beruflichen Praxis zu diskutieren. Regelmäßig wird auch der Lernfortschritt besprochen, und Evaluationsrunden werden durchgeführt.

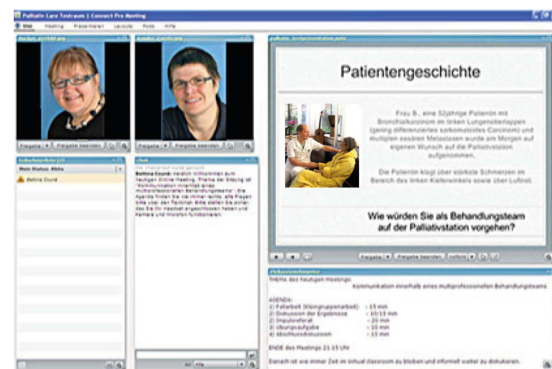
Neben klassischen Lehr-/Lernmedien wie Fachartikeln, Studienbriefen und Lehrbüchern werden auch Videosequenzen, Lehrfilme/Lehrvideos und kurze E-Tests zur Überprüfung des eigenen Lernfortschritts eingesetzt. Ergänzt werden diese Materialien durch kleine themenspezifische Online-Vorlesungen, sogenannte E-Lectures. Die Arbeitsaufträge und Lernaufgaben ermöglichen es, systematisch Wissen aufzubauen, und sie regen die direkte Anwendung in der Berufspraxis an. Als Leitsystem und zur Orientierung werden sogenannte Study-Guides (s. Beispiel im Anhang) eingesetzt, in denen alle für eine thematische Einheit relevanten Materialien und Aufgaben aufgelistet werden und der je erforderliche Bearbeitungsaufwand ausgewiesen ist.

Übersicht Lehr- und Lernmaterialien

Zentrale Lernplattform	Study Guides
Alle Lehrmaterialien werden über die Lernplattform bereitgestellt. Über integrierte Foren und andere Kommunikationsmittel können sich die Teilnehmenden mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen austauschen und gemeinsam an Aufgaben arbeiten. In regelmäßigen Abständen werden Online-Evaluierungen über die Lernplattform durchgeführt. Ergänzt werden diese formalen Evaluierungen durch qualitative Verfahren in den Präsenzveranstaltungen.	Die Study-Guides sind Übersichten der zu erarbeitenden Materialien und Arbeitsaufgaben. Sie dienen der zeitlichen und inhaltlichen Organisation und können als Dokumentation des eigenen Lernens genutzt und somit in das E-Portfolio eingebunden werden.
 <p>The screenshot shows the 'E-Learning Server Uni Freiburg' interface. It features a navigation bar with 'Sie sind nicht angemeldet', 'Anmelden', 'Registrieren', and 'Sprache'. Below the navigation, there's a search bar and a list of resources under the heading 'Teamarbeit im interdisziplinären Team'. The list includes items like 'Study-Guide: Teamarbeit im interdisziplinären Team' (pdf, 49,8 KB, Heute, 17:38), 'E-Lecture 1: Teamwork in der Palliativmedizin' by Carola Xander, 'E-Lecture 2: Wie wird ein Team zum Team?' by Carola Xander, and 'Müller, Kiern (2007) Teamarbeit in der Palliativmedizin (81-93)' (pdf, 1,5 MB, Heute, 17:30).</p>	 <p>The screenshot shows a 'Study Guide' document for 'Teamarbeit im interdisziplinären Team'. It includes a table of contents with sections like '1. Einleitung', '2. Ziele', '3. Aufgaben', '4. Teamarbeit', '5. Zusammenfassung', and '6. Literatur'. The document is structured with numbered sections and sub-sections, providing a clear overview of the learning materials and tasks.</p>

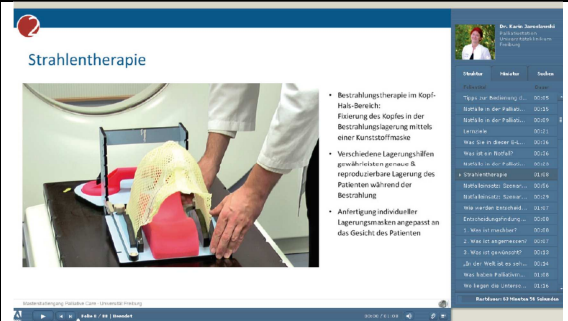
Online-Meetings im virtuellen Klassenzimmer

Das virtuelle Klassenzimmer ermöglicht ein ortsunabhängiges, gemeinsames Studieren und Arbeiten. Per Webcam und Mikrofon können sich die Teilnehmenden von überall auf der Welt zuschalten und per Bild, Ton und Text miteinander in Kontakt treten. Die Online-Meetings dienen auch dem sozialen Austausch und verringern das Gefühl von Distanz. Ähnlich wie in einer Präsenzveranstaltung kann so an Vorträgen teilgenommen, mit Dozierenden, Studienkolleginnen und -kollegen live diskutiert oder mit der eigenen Lerngruppe an gemeinsamen Projekten gearbeitet werden.



E-Lectures

Kernstück der Wissensvermittlung bilden E-Lectures. In diesen vertonten Präsentationen referieren Expertinnen und Experten zu verschiedenen Spezialthemen, stellen Kasuistiken vor oder reflektieren anhand von eingebetteten Videosequenzen Gesprächssituationen o.Ä. E-Lectures bilden einen übergreifenden Rahmen für verschiedene Fachartikel oder vertiefen ausgewählte Aspekte. Oft dienen E-Lectures der Vorbereitung von Präsenzphasen. So ist es möglich, die Präsenzzeit optimal für interaktive Übungen, Anwendung und Diskussionen zu nutzen.



Lehrvideos

Der Einsatz von Lehrfilmen ist eine sehr gute und flexibel einsetzbare Möglichkeit, eine qualitativ hochwertige, realitätsnahe, praxisorientierte patientennahe Lehre zu gestalten und einen konkreten Einblick in die Arbeit und die Erfahrungen der Beteiligten in der Palliativmedizin zu bieten. Für die Lehre verwendet werden vor allem Standardsituationen der palliativen Versorgung (wie z.B. gemeinsames Anamnesegespräch von Ärzteschaft und Pflege, multidisziplinäre Fallbesprechungen). Zusätzlich werden leitfadenorientierte Interviews mit Patientinnen und Patienten, den An-/Zugehörigen und den betreuenden Personen gezeigt, um deren jeweilige besondere Belastungssituation und ihre Erlebenswelt sichtbar zu machen. Ein Lehrfilm umfasst neben dem Video auch Lernaufgaben bzw. eine Einbettung in ein didaktisches Gesamtkonzept. Die Lehrfilme ergänzen und konkretisieren die in den theorieorientierten Lerneinheiten erarbeiteten Fachkenntnisse.



E-Portfolios

Portfolios dienen der Dokumentation des eigenen Lernens: Sowohl Ergebnisse als auch Prozesse können mittels der Portfoliomethode dokumentiert werden. Die **Portfoliomethode** wird seit einigen Jahren in der Lehre eingesetzt und eignet sich auch für die in den Kursen des Palliative Care Basics angezielten Lernprozesse. Die Teilnehmenden sollen im Laufe der Weiterbildung z.B. ihre Ergebnisse dokumentieren oder Unterlagen erstellen, die sie für die tägliche Arbeit nutzen können. Zweitens eignen sich Portfolios gut für berufsbegleitende, praxisnahe Bildungskonzepte, in denen heterogene Gruppen je eigene Lernziele verfolgen. Die Lernenden können sowohl ihre Lernergebnisse als auch den Prozess ihrer Kompetenzentwicklung selbst dokumentieren und für sich bzw. Andere sichtbar machen.

Portfolios können auch digital umgesetzt werden. So genannte E-Portfolios ermöglichen die Integration weiterer Materialien und Formate. Damit fügen sie sich besonders gut in das Blended-Learning-Konzept. Bei den Kursen des Palliative Care Basics sollen deshalb E-Portfolios zur Anwendung kommen.